Einzelnummer 10 Pfennig
Bei Zeitungsträgern und in Kiosken erhältlich

Arbeiter-Zeitung

Tageszeitung der KPD . Sektion der Kommunistischen Internationale . Bezirk Sachsen
Verbreitungsgebiet Ostsachsen . Beilagen: Der rote Stern . Rund um den Erdball . Das Feuilleton . Das Bild der Woche

Anzeigenpreise: Die neunmal gespaltene Nonpareillezeile 36 Pf., für Familienanzeigen 20 Pf., Reklamezeile (nicht an den kreispolitischen Teil einer Tageszeitung) 1.50 M. Anzeigenannahme: „Das Inserat", Allg. Inseratenexpedition, Filiale Dresden, Gutzkowstraße 7, Fsp., Tel. 27 353, Postscheck Dresden 36 515. Rabattfähig

Bezugspreis: Durch Träger und Expedition: Dresden-A., Güterbahnhofstraße 2, Tel. 17 269 frei Haus monatlich 2.20 M. (im voraus zahlbar), durch die Post 2.24 M. einschließlich Zustellgebühr. Die Arbeiterstimme erscheint täglich, außer an Sonntagen und Feiertagen. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Zurückzahlung des Bezugspreises. Verantwortlich für Redaktion: Otto Bäbel, Dresden; Ausland: Alfred Friedrich, Berlin; übriger Teil: Erich Erdmann, Dresden; Inserate: Fritz Richter, Dresden; Druck u. Verlag: Druckerei Verlagsgesellschaft, Dresden, Güterbahnhofstr. 2, Tel. 17259, Postscheck Dresden 14604

8. Jahrgang | Dresden, Mittwoch den 31. August 1932 | Nummer 197

Alarm für Betriebsbelegschaften!
Das von Papen verkündete „Wirtschaftsprogramm" bedeutet einen großen Lohnraub und sklavischen Elend
Verstärkt die Antifaschistische Aktion in breitester roter Einheitsfront!

Von der Tribüne des Reichstages

Clara Zetkins Kampfruf

Reichstagseröffnung im Zeichen der kommunistischen Kampfansage an die faschistischen Machthaber
Clara Zetkins Rede ein flammendes Manifest für den Sozialismus!

Einheitsfront — das Gebot der Stunde!

Die Eröffnung dieses Reichstages stand unter dem überwältigenden Eindruck der Persönlichkeit und der großen Rede der Genossin Clara Zetkin. Was Clara Zetkin, die greise Kämpferin, die ein Leben für die Sache der Arbeiterklasse in der ersten Front gestanden hat, von der Tribüne des Reichstages sagte, war eine leidenschaftliche Kampfansage an den Faschismus und die faschistische Papenregierung und zugleich ein flammender Aufruf zur antifaschistischen Einheitsfront an die werktätigen Massen ganz Deutschlands.

Als Clara Zetkin den Saal betritt, begrüßte die kommunistische Fraktion sie mit dem Ruf: „Wir begrüßen die antifaschistische rote Einheitsfront und unsere Genossin Clara Zetkin mit einem dreifachen Rot Front!" Mächtig brauste der Ruf durch den ganzen Saal. Die Abgeordneten der anderen Fraktionen sahen betreten da.

Fieberhafte Spannung und atemlose Stille herrschte in dem ganzen Saal, als Clara Zetkin, geleitet von zwei Gerollinnen, zum Präsidium hinauf schritt: Die Frau, gegen welche die ganze „nationale" Meute wochenlang eine schamlose Hetze gerichtet und die sie mit täglichen Mordbrohungen bombardiert hatte, damit nicht die in allen Ländern der Welt bekannte Bannerträgerin des Kommunismus und der proletarischen Revolution den Reichstag eröffnet. Aber keine Drohung konnte Clara Zetkin einschüchtern.

Zur gleichen Stunde, wo Clara Zetkin das Wort ergriff, weilte in Neudeck bei Reichspräsidenten von Hindenburg der Reichskanzler von Papen, um sich vom Reichspräsidenten die Vollmacht zur Auflösung des Reichstages geben zu lassen. Man fühlte, es war

eine historische Stunde

als Clara Zetkin im Namen der deutschen Arbeiterklasse zum Kampf gegen diese faschistische Regierung aufrief.

Clara Zetkin übernahm das Präsidium und ernannte die Schriftführer. Jedes ihrer Worte war bis in die äußerste Ecke des Saales deutlich zu vernehmen. Dann ergriff sie das Wort zu ihrer großen Rede.

Mit klarer Stimme, die sich immer wieder zu leidenschaftlichem Pathos steigerte, brachte sie zum Ausdruck, was alle die Millionen der Ausgebeuteten und Unterdrückten in Deutschland fühlen und denken. Sie schleuderte die Anklage gegen das mörderische System des Kapitalismus, das alle Völker der Welt in diese ungeheuerliche Krise hineingestürzt hat und keinen Ausweg weiß aus dieser Krise. Die bürgerlichen Abgeordneten hörten diese Anklage schweigend an. Keiner wagte ein Wort der Unterbrechung. Clara Zetkin schleuderte den nationalsozialistischen Landsknechten des Kapitals die Anklage ihrer Verbrechen des Arbeitermordes entgegen. Sie saßen wie versteinert da, ohne einen Laut der Entgegnung. Clara Zetkin brandmarkte die verräterische Politik der Sozialdemokratie und rief das deutsche Arbeitervolk auf zum Kampf gegen die kapitalistische Klasse und ihre Stützen.

Mit leidenschaftlichem Nachdruck wandte sich Clara Zetkin gegen die Regierung Papen und ihre Politik der faschistischen Diktatur und forderte die Anklageerhebung, sowohl gegen den Reichspräsidenten von Hindenburg wie gegen den Reichskanzler von Papen und die Minister seines Kabinetts.

Clara Zetkin geißelte die Außenpolitik der Papenregierung, die in Lausanne zu schmachvoller Kapitulation geführt hat.

Die Sowjetunion, das Land, das keine Krise kennt, ist das Vorbild für das arbeitende Volk aller Länder.

Als Clara Zetkin ihre Rede schloß, in dem sie der Hoffnung Ausdruck gab, daß sie es erleben werde, als Alterspräsidentin den ersten Rätekongreß Sowjetdeutschlands zu eröffnen, stand die ganze Versammlung unter dem Bann ihrer großen Persönlichkeit.

Nachdem Clara Zetkin ihre Rede beendet hatte, beantragte der kommunistische Abgeordnete Rädel, daß der Reichstag beschließen wolle, die sofortige Haftentlassung des am Sonnabend in Stuttgart verhafteten Reichstagsabgeordneten Schlaffer. Auch die nationalsozialistische Fraktion hatte einen ähnlichen Antrag vorzubringen. Der Reichstag nahm einstimmig diese Anträge an.

Die schwarz-braune Koalition

Sodann fand die Abstimmung über die Wahl des Reichstagspräsidenten statt. Die Nationalsozialisten präsentierten als Kandidaten den Abgeordneten Göring, die Sozialdemokraten den früheren Reichstagspräsidenten Löbe, die Kommunisten den Abgeordneten Torgler. Der Genosse Rädel begründete diese Kandidatur, indem er gleichzeitig erklärte, gemäß dem Beschluß des ZK der Kommunistischen Partei, daß sich bei einem eventuell notwendig werdenden zweiten Wahlgang die kommunistische Fraktion den Kandidaten der Sozialdemokratie wählen werde. Er fügte hinzu, daß die kommunistische Fraktion es für ihre Aufgabe halte, hier von dieser Stelle aus vor aller Oeffentlichkeit die Politik des Zentrums zu brandmarken, das allein die Verantwortung trägt, wenn ein Nationalsozialist zum Präsidenten des Reichstages gewählt wird.

Gewählt wurde zum Präsidenten des Reichstages der nationalsozialistische Abgeordnete Göring. Die Nationalsozialisten begrüßten ihn mit lautem „Heil-Hitler"-Geklätsch.

Als 1. Vizepräsident wurde gewählt Esser (Zentr.); als 2. Vizepräsident wurde gewählt Gräf, Thüringen (DN); als 3. Vizepräsident wurde gewählt Rauch, München (BVP).

Schon bei der Wahl des Vizepräsidenten kam die Koalition zwischen Nazis und Zentrum deutlich zum Ausdruck, indem das Zentrum bei der Stichwahl über den 1. Vizepräsidenten demonstrativ gegen den Sozialdemokraten Löbe stimmte, um zu verhindern, daß ein Sozialdemokrat in das Präsidium aufgenommen wurde. Noch stärker kam diese Koalition zwischen Nazis und Zentrum zum Ausdruck, als es sich um die Festsetzung der Tagesordnung für die nächste Sitzung handelte.

Der Reichstag auf unbestimmte Zeit vertagt

Der kommunistische Abgeordnete Torgler beantragte, daß die nächste Sitzung auf Mittwoch — also heute — 13 Uhr festgesetzt würde, und zwar mit der Tagesordnung: Mißtrauensanträge gegen das Kabinett Papen und seine einzelnen Minister. Weiter der Antrag auf Aufhebung der Notverordnung über die Sondergerichte.

Der ganze Block vom Zentrum bis zu den Nationalsozialisten stimmte gegen diesen Antrag der Kommunisten. Sie mußten sich darauf die Zurufe „Papensoldaten" gefallen lassen. Dann stimmte dieselbe Mehrheit dem vorher offenbar abgekarteten Vorschlag des Präsidenten Göring zu, daß es diesem überlassen sein soll, den Termin der nächsten Sitzung festzusetzen. Damit ist der Reichstag auf unbestimmte Zeit vertagt.

Textilarbeiter!

Die Bürokratie des DTV hat in aller Stille

schon wieder Schacher hinter verschlossenen Türen

getrieben. Wir prangern diesen Schacher im Innern der heutigen Zeitung an und berichten sonnerhin über die

Kampfstimmung in der „Spinne", Coßmannsdorf

Verwendet zur Mobilisation der Textilarbeiter unsere Sonderseiten:

In der Textilhölle „Gardine" Dobrig
DTV-Katzer am Telefon.

Hindenburg gibt v. Papen alle Vollmachten

Zustimmung zum Wirtschaftsprogramm und den innerpolitischen Plänen.

Ueber die Besprechung zwischen dem Reichspräsidenten von Hindenburg, dem Reichskanzler von Papen, dem Innenminister von Gayl und dem Reichswehrminister von Schleicher wird amtlich mitgeteilt, daß der Reichspräsident seine Zustimmung zu dem von der Reichsregierung geplanten, vom Reichskanzler in seiner Rede in Münster bekanntgebenen wirtschaftlichen und finanziellen Maßnahmen gegeben hat. Wörtlich heißt es in der amtlichen Bekanntmachung:

„Die eingehende Besprechung der innenpolitischen Lage ergab völlige Uebereinstimmung zwischen dem Herrn Reichspräsidenten und der Reichsregierung."

Zu der amtlichen Bekanntmachung berichtet die der Regierung nahestehende Presse, daß der Reichspräsident entsprechend dem Ersuchen des Reichskanzlers

das Auflösungsdekret für den Reichstag ausgefertigt

hat. Es bleibt nun dem Reichskanzler überlassen, wann und in welcher Form er von der Auflösungsvollmacht Gebrauch machen wird. Am Mittwoch findet eine Sitzung des Reichskabinetts statt, in der entscheidende Beschlüsse gefaßt werden sollen.

Rede der Genossin Zetkin gegen Papen-Regierung und faschistische Diktatur

Genossin Zetkin erklärte als Alterspräsidentin in ihrer Eröffnungsrede:

Der Reichstag tritt in einer Situation zusammen, in der die Krise des zusammenbrechenden Kapitalismus die breitesten werktätigen Massen Deutschlands mit einem Hagel furchtbarster Leiden überschüttet.

Zu den Millionen Arbeitslosen, die mit den Bettelpfennigen der sozialen Unterstützung oder ohne sie hungern, werden im Herbst und im Winter neue Millionen stoßen. Verschärfter Hunger ist auch das Schicksal aller anderen sozial Hilfsbedürftigen. Die noch Beschäftigten können bei ihrem niedrigen Verdienst die durch die Rationalisierung aufs äußerste ausgepreßte Muskel- und Nervenkraft nicht ersetzen, geschweige denn kulturelle Bedürfnisse befriedigen. Der weitere Abbau des Tarifrechts und des Schlichtungswesens wird die Entbehrungslöhne noch tiefer senken.

Wachsende Scharen von Handwerkern, Kleingewerbetreibenden, von Klein- und Mittelbauern, versinken verzweifelnd in Elendstiefen. Der Niedergang der Wirtschaft, das Zusammenschrumpfen der Aufwendungen für Kulturzwecke vernichten die wirtschaftlichen Grundlagen der Existenz der geistig Schaffenden und verengen fortschreitend das Betätigungsfeld für ihre Kenntnisse und Kräfte.

Der im Osten entfesselte Weltbrand, der vom Westen her kräftig geschürt wird und dessen Flammenmeer auch die Sowjetunion und ihren sozialistischen Aufbau vertilgen soll, wird auch Deutschland mit Schrecken und Grauen überhäufen, die das Mord- und Vernichtungswerk des letzten Weltkrieges in den Schatten stellen.

Die politische Macht hat zur Stunde in Deutschland ein Präsidial-Kabinett an sich gerissen, das unter Ausschaltung des Reichstages gebildet wurde, das der Vollstrecker des Willens des verirrsteten Monopolkapitals und des Großagrariertums und dessen treibende Kraft die Reichswehrgeneralität ist.

Trotz der Allmacht, über die diese Regierung verfügt, hat sie gegenüber der innen- und außenpolitischen Aufgaben gänzlich